

schliesslich 100 Personen ein argentinisches Visum. Sie reisten im Laufe des Sommers 1947, die letzten im Februar 1948, in Gruppen per Bahn über Chiasso nach Genua, von dort mit dem Schiff nach Buenos Aires.

Ultimatum an die Adresse der Ukrainer

Aber 15 Mitglieder der «Ukrainischen Gruppe» und zwei Russen erklärten im Mai 1947, sie wollten nicht mit den andern nach Argentinien fahren, darunter waren Sinski, Salamaj und Bury. Sie wollten kein argentinisches Visum. Sie hatten Kanada im Visier.⁴⁴ Dort lebten bereits viele Emigranten, gerade auch aus Galizien.

Die liechtensteinische Polizei, enerviert, beantragte der Regierung am 5. Mai 1947, allen Internierten, die nicht nach Argentinien gehen wollten, solle schriftlich

Michael Sinski, Mai 1947.



erklärt werden, «dass sie, noch bevor die Abreise nach Argentinien stattfindet, nach Österreich ausgeschafft werden».⁴⁵

Noch hatten 16 Internierte kein Visum, darunter neun Ukrainer, die «zusammen nach Kanada fahren» wollten, wiederum einschliesslich Sinski, Salamaj und Bury. Im Auftrag der Regierung erklärte Polizeichef Brunhart am 19. Mai 1947 jenen Internierten, die nicht nach Argentinien fahren wollten, dass die Regierung sie nicht weiter im Land dulden werde, sie hätten vom heutigen Tag an kein Asylrecht mehr in Liechtenstein. Sie würden in nächster Zeit dorthin befördert, wo sie hergekommen seien, falls sie bis dahin nicht eine andere Ausreisemöglichkeit gefunden hätten.⁴⁶

Ein paar Tage darauf, am 22. Mai, wies die Regierung die Polizei weiter an, jenen Internierten, die noch nicht auszureisen gedachten, mündlich klarzustellen, dass «eine weitere Duldung nicht mehr in Frage komme». Wer sich nicht um ein Visum bemühe, würde in nächster Zeit «ausgeschafft», das Lager werde zum Zeitpunkt der Abreise der Internierten nach Argentinien aufgelassen.⁴⁷ Jetzt wurde es gefährlich. Ausweisung nach Vorarlberg drohte, dann Repatriierung.

Indes waren die Ukrainer nicht untätig geblieben. In der Tat erhielten 23 ukrainische Internierte in Liechtenstein am 23. Mai 1947 vom «Ukrainian Canadian Committee» von Winnipeg in Kanada «Affidavits and Guarantees of Support and Employment», darunter auch für Sinski, Salamaj und Bury. Als Grund für die Wahl von Kanada als Emigrationsland stand bei ihnen wie bei etlichen andern: «No other hope», bei andern auch «Employment». Je eine in Winnipeg lebende Einzelperson erklärte sich so bereit, einen der Emigranten aufzunehmen und für ihn zu sorgen. Etlichen war bereits eine Arbeitsstelle zugesagt.⁴⁸

Die Ukrainer waren auch mit dem «Central Ukrainian Relief Bureau» in London und dessen Direktor Gordon R. Bohdan Panchuk in Verbindung getreten, über ihn

42 LI LA RF 230/043 l/1–11.

43 Geiger / Schlapp: Russen in Liechtenstein, S. 176, 180 Anm. a, 183.

44 LI LA RF 230/043 o/1–92.

45 LI LA RF 230/043 t/35.

46 LI LA RF 230/043 t/63.

47 LI LA RF 230/043 t/1–91.

48 LI LA RF 230/043 p/58.